

General Anzeiger



Halbesche Tagblatt.

Halbesche Neuzeit Nachrichten.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Land. Durch die Post unter Nr. 2893 BZ. L30 pro Quartal resp. Halbjahrs-Preisen 1.000 BZ. pro Jahr. Postfreie 20 BZ. zum Abnahme. Einzelne 25 BZ. Bei Bestellungen Bezahlung.

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halbesche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Für die Redaction verantwortl.: Wilhelm Zehe (Halle), Theater, Poststr. 22. Theodor Koch (Halle), Poststr. 10. Alfred Grottel (Halle), Poststr. 10. Redaction: Gr. Ulrichstr. 16. Eingang Druckerei, Trepp. 3. Expeditions: 4-5. Hier Redaction. Für Abgabe unterlagert: Schriftliche keine Verbindlichkeit. Druck und Verlag von W. Kutsch in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Zum Ehrentage des Prinzregenten Luitpold.

Ein seltenes Jubiläum ist es, welches an diesem Dienstag in München festlich begangen wird, nur selten ist es einem Menschen und noch dazu in einer so aufreidenden Stellung vergönnt, die Grenze des biblischen Alters zu überschreiten: Prinzregent Luitpold begeht am 12. März seinen achtzigsten Geburtstag. Aber nicht blos auf München und Bayern beschränkt sich die Feiern, welche man an diesem Tage dem erlauchtesten Fürsten entgegenbringt, auch über die blau-weißen Grenzgebiete hinaus bezieht die deutsche Nation allerorten diesen Ehrentag dankbarer Freude mit dem nur wenige Bundesstaaten sind es, welche sich so hoher Popularität erfreuen, wie der Regent des Königreichs Bayern. Und mit Recht. Denn trotz aller sorgfältigen Wahrung der Bayern gewohnten Sonderrechte ist Prinzregent Luitpold ein treuer Anhänger des Deutschen Reiches und hat es mehrfach verstanden, die sich ergebenden partikularistischen Gefühle weislichst zurückzujagen.



In der Reihe der Herrscher und dem Geschlechte der Wittelsbacher ist er eine der markantesten Persönlichkeiten und hat durch sein Walten den Ruhm dieses alten Hauses noch zu mehren genügt. Koch mochte Erbprinzen in dem aufsteigenden Alter, die namentlich auf religiösen Gebieten zu einer Trennung führten, hielten die Wittelsbacher doch fest die Sache Deutschlands hoch, und drei ihres Geschlechts haben den deutschen Kaiserthron innegehabt. Vornehmlich ist auch, daß die Wittelsbacher, obwohl sie treue Anhänger der katholischen Kirche waren, doch nie die Interessen der letzteren voranstellten und daß fast in keinem Lande die Parteilichkeit so heftig zu wahren gesucht wird, wie gerade in Bayern, obwohl dort die evangelische Kirche in der Minorität steht.

Nach diesen Maximen hat auch Prinz Luitpold die Herrschaft geführt. Erst in ziemlich hohem Alter und unter trübseligen Umständen ist er zur Regentenschaft gelangt, nachdem es früher ausgeschlossen schien, daß er jemals

zu dieser Stelle aufrücken könnte. Am 12. März 1821 geboren, widmete sich Prinz Luitpold aus Neigung dem Soldatenstande, und zwar der Artillerie; dabei wurden aber die Wissenschaften und schönen Künste nicht vernachlässigt, und in den 40er Jahren diente eine ausgedehnte Reise in den Mittelmeerländern dazu, sein Wissen zu vervollkommen. Im Jahre 1844 vermählte er sich mit der nach zwanzigjähriger Ehe heimgezogenen Prinzessin Augusta von Toskana; drei Söhne und eine Tochter entsprossen diesem glücklichen Ehepaare. Die traurigen Ereignisse von 1866 sahen ihn an der Spitze einer bayerischen Division, die er mit Ehren führte, im Kriege von 1870 befehligte er sich als Generalinspekteur der bayerischen Armee im Verlaufe Hauptquartier und konnte hier zu seiner Freude sehen, wie die brawen Bayern Seite an Seite mit dem Feinde von 1866 die Einigung der deutschen Stämme vorbereiten halfen. Auch guten Dienst hat er dort durch seine Vermittlung mit Mägen der deutschen Sache geleistet. Nach den Kriegsjahren hielt sich Prinz Luitpold vom öffentlichen Leben fern, nur seinen Reizungen lebend. Erst die Ereignisse von 1890 riefen ihn zurück; als eine weitaus Regierung des kranken Königs Ludwig unmöglich geworden, übernahm er am 10. Juni die Regentschaft, die er auch nach dem Tode des unglücklichen Königs für besten gescheiterten Bruder Otto weiterführte. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Prinz im Anfange seiner Regentschaft in der Bevölkerung wenig beliebt war, da man, höchsten Bedenken im Auge habend, ihn vielfach wie einen Usurpator ansah, aber im Laufe seiner Regierungsführung hat es Luitpold nie feiner verstanden, auch die Unversöhnlichsten für sich einzuschmelzen. Es hätte nur eines Wunders von seiner Seite bedurft, dann würde ihn schon heute die Königskrone zieren, aber darnach hat der bescheidene Fürst nie getrachtet. Bescheidenheit und selbstlose Mäßigkeit sind seine vornehmsten Eigenschaften, Hoch und Niedrig sind ihm gleich; gar manche Ausbeuten werden von ihm erachtet, wenn er unerwartet, die Einbürgerung, die sich mit den einfachsten Vergewohnungen unterzieht; die Einladungen zu Hofe und den intimen Dinern ergehen in gleicher Weise an Offiziere wie Gelehrte, Beamte und Künstler. Von seinem bescheidenen Sinne zeugt es, wenn er sich gelegentlich seines 80. Geburtstages alle rauschenden Feierlichkeiten verbot und dieselben nur auf das notwendigste Maß beschränkte, wenn er ferner alle Darbietungen abwies und nur seine Genehmigung zu einer wohlthätigen Stiftung gab. Ein nicht minder lebenswürdiger Zug ist es, daß er alle großen Empfänge abstellte und lediglich sich eine von der Schuljugend darzubringende Ovation vorbehielt. Daß er den Tag nicht vorübergehen läßt, ohne das herrliche Recht der Vergnügung wahrzunehmen, ist bei dem Charakter des Prinzregenten selbstverständlich, betrachtet er doch das lange Leben als eine Gnade des Himmels, der er nur durch Wohlthun gerecht werden kann.

So vereint Prinzregent Luitpold in sich alle schönen Eigenschaften eines Menschen mit denen eines guten Fürsten, und darum halten diesem erproben und durchaus deutsch fühlenden Herrscher zu seinem Ehrentage die begeisterten Wünsche aller deutschen Mägen von den Alpen bis zu jütischen Grenze entgegen. Noch lange Jahre möge es ihm vergönnt sein, das schöne Bayernland zu weiterer Entfaltung zu führen und im Bande der deutschen Fürsten seine Stimme zum Wohle der deutschen Nation zu erheben. Das warte Gott!

Der „Reichsanzeiger“ schreibt an der Spitze seines nichtamtlichen Heftes: „Seine königliche Hoheit der Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Regent, vollendet am 12. März 1901, 80. Lebensjahr. Wie

dies seltsame Geburtstagsfest in den bayerischen Landen mit Kundgebung treuer Aufhängigkeit für den geliebten Regenten begangen, so richten sich auch in allen anderen Bundesstaaten des Reiches die Blicke der Patrioten dankbar und verehrungsvoll auf den großen hohen Herrn, der als Zeuge und Mitstreiter aus der großen Zeit des Einigungskrieges mit nur noch wenigen anderen Fürsten der Nation erhalten geblieben ist. Dem erlauchtesten Verbündeten seiner Majestät des Kaisers und Königs, dem getreuen Verwalter des bayerischen Königthums, dem eifrigsten Förderer der Kunst, der Wissenschaften und der Humanität widmen wir ehrerbietige und festliche Wünsche für noch viele Jahre eines geachteten Alters!“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Se. königl. Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Regent, begeht morgen, am 12. März, seinen achtzigsten Geburtstag. Seit Wochen schon hat sich das bayerische Volk, haben sich die kunstliebende Hauptstadt und andere Städte Bayerns, sowie zahlreiche Körperschaften, Institute, Vereine geeitert, feierlich Ehrentage des allgemein beliebtesten volkstümlichsten Regenten festlich zu begehen; und dankbar sind eine Reihe von Kunstgebungen und Gassen aufgenommen worden, die der Prinzregent im Hinblick auf seinen Geburtstag der Öffentlichkeit bereits übergeben hat. Der morgige 12. März wird ein allgemeiner Feiertag des treu an seinem Fürstenhauke hängenden bayerischen Volkes sein; aber auch im ganzen deutschen Reiche nimmt man innigen Anteil an diesem Tage, wo der Regent des zwanzigsten deutschen Bundesstaates das 80. Lebensjahr vollendet. Wie verehren in dem ganzen kaisersüchtigen Prinzregenten von Bayern einen allezeit treu befreundeten deutschen Bundesfürsten, der unermülich über der Wohlfahrt seines Landes wacht, wie er eifrig an seinem Theile mitwirkt an dem Gelingen des germanischen Vaterlandes. Die großen Vorgebahnten des Kriegesjahres 1870/71 haben den Prinzen Luitpold an der Seite König Wilhelms im Hauptquartier; und freudig ist er damals Herz und Hand, um die Einigung Deutschlands mit herbeiführen zu helfen. Über die Grenzen Bayerns hinaus wird es mit aufrichtiger Verehrung empfunden; wie er mit großer Umficht in schwieriger Zeit für sein Land Jahre ruhigen und feigen Überlebens herausführte. Den Glückwünschen, die ganz Bayern am 12. März seinem achtzigsten Regenten entgegenbringt, schließen wir uns aus warmem Herzen an. Gott erhalte Se. königliche Hoheit den Prinzen Luitpold noch lange in seiner Feuersitz und Kraft, die im Achtzigjährigen ausgespart, und segne auch fernerhin seine weise und glückliche Regierung!“

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Berlin, 11. März. Präsident Graf Bismarck macht Mitteilung von dem Willen des Reichstages, das Reichsrecht des Reichstages zu bekräftigen. Eingangs ist der Reichstagsrat für 6 1/2. Auf der Tagesordnung steht der

Kolonialrat

und zwar zunächst der Etat für Ostafrika. Die Kommission hat hier für den Etat von 148 000 Mk. für den gebotenen 300 000 bemittelt, ferner die zur Fortsetzung der Bahn Tanganyika bis Mosambik gebotenen 1 1/2 Millionen Mark und 2 Millionen Mark, erste Rate für Fortsetzung der Bahn Dar-es-Salaam bis Mosambik, des ersten Theils der Centralbahn, gefordert, doch beantragt sie zugleich eine Resolution, dahin: den Reichstagsrat zu erwidern, bezügl. Erhaltung jenes Theils bis Mosambik unter der Bedingung eines mit einem Reichstagsrat abgehandelten Vertrags oder mit Hilfe des Bankkapitals auf auszubereiten

„Das würde mir peinlich sein.“ Hattenheim schüttelte mit fast verjüngtem Lächeln den Kopf. „Zum Glück noch eins, Dicker, ärgere mich nicht!“ Noch lang es lachend von den Lippen des schönen Mannes, aber sein Antlitz röthete sich bereits, und die Ader auf der Stirn schwellte an.

Neimar musterte ihn amüsiert. „Wenn Du auf so unsicheren Füßen stehst, alter Freund, setz' Dich in Gottes Namen; ich rischiere es schon, Dir eine weite Platz zu machen!“ Damit erhob er sich, stützte sich aber mit abgewendetem Gesicht so beneuerlich auf die Kante, daß Günthers Gesichtsröthchen, welches Josephine vor sich auf die Anwandlung gelegt hatte, von seinem Glanzbilde in das Parquet hinab gewirft wurde.

„Oh!“ sagte er nur, „da unten liegt's!“ „Das sehen wir!“ lachte Lehnbach lachend auf, dann nahm er von dem Sessel Weig, während Hattenheim sich zur Thür wandte.

„Wo wollen Sie denn hin?“ rief ihm Günther von Weiter fast ergröndend nach. „Sehen, ob die Weischen noch zu retten sind!“ „Aber eilen Sie sich, daß Sie zum nächsten Akt wieder da sind!“

Sie nickten sich beide zu, wie Menschen, die ganz einig sind. Lehnbachs Schläfe hämmerten. „Das ist gleichzeitig eine Wohlthatenbewilligung für mich?“ fragte er mit einem mißglückten Versuch, heiter zu erscheinen.

In demselben Augenblick trat Baron d'Ucker ein, um bei Ange anzukommen, ob er morgen nach dem Diner bei dem englischen Wirthschafter die neuen Notizen mit der Probe darie. Der Wirthschafter in den Händen der Comtesse beugte sich, als streifte ihn ein Blitz. Sie nickte ihm mit demselben lebenswichtigen Lächeln zu, welches ihr schon zur Gewohnheit geworden war. Dann sprachen sie über Musik, über die Oper, welche man jeden hörte — Jampa.

Gänseleiel.

Eine Folgegeschichte von Nataly von Gschütz.

41) Günther biß sich bei diesen Gedanken zornig auf die Lippe und lachte schneidend auf. „Ei, weil sie meine Liebe eben erwidert! Weil ich sie an jenem Ballabend geradezu in meine Arme getrieben habe und ihr selber die Alternative stellte: „Nun oder mich, seine treue Verehrung oder meinen ungetreuen Spott“, und da wählte sie natürlich ihn und seine Treue!“ „Aber sie hat mich früher geliebt, ich müßte ja nicht die Weiber kennen! ... Und ihre Seele war ein aufgeschlagenes Buch! Aber es war mir nicht interessant genug, darin zu lesen; ich blätterte ein wenig darin und war es gelangweilt zur Seite!“ Neimar aber hatte Ausdauer, er las sie durch bis zu den Kapiteln, welche süßen Wohl verheißen!“ „Nun aber Hattenheim etwa der Mann dazu, mich so völlig vergessen zu machen? Nein! Sie muß an mir hängen und mich trotz ihres Hoffes fortziehen, ich nahm ihr Herz und gab es ihr noch nicht zurück. All ihre Kräfte ist Verdummung, sie giebt mir verdienenden Lohn und zahlt Gleiches mit Gleichem zurück; aber nicht ewig, sie wird dem alten Zauber anheimfallen, und dann ...“

„In das „Dann“ dachte Graf Günther nicht weiter; ihn interessierte nur das „Jetzt“, er wollte nur die Prinzessin Sylvie ein wenig reizen! Ja, das war doch immer die Hauptsache! Das Benehmen ihrer Hoheit ärgerte ihn; sie war lauwarm, oft hochmüthig seit einiger Zeit. Sie fokottierte mit ihm, ponz passier le temps! Einiger er sie? O nein! Er, der Göttermann weiblicher Schönheit, fand nichts Begreifenswerth an ihr außer der Krone und dem Nimbus, welcher sie umschwebte, er hatte nur hochfliegende Pläne, keine süßen Träume im Herzen. Die Hand einer Prinzessin! Das war der höchste Tribut, welchen das Leben seiner Eitelkeit zahlen konnte, nur danach strebte er. Alles andere fiel ihm ja von selbst zu. Aber die Hand dieser Prinzessin schling in letzter Zeit oft scherzend nach

ihm und reichte ihm Vorbeeren anstatt Rosen, ha!“ ... Sie ist eben verwöhnt, ich muß sie knapper halten! Sie kennt noch keine Eifersucht, voyons donc, die ist oft bittere, aber gute Arznei für den Liebesmuth. Ihr Wetter wird kommen, die kleine Hoheit scheint sich in dem Gedanken wohl zu befinden, einen Hochzeitschleier um die Krone eines Erbprinzen zu pünzen. Nur Geduld, Graf Lehnbach spinnst dafür ein seines Nezhens, dessen Fäden hält Gänseleiel in der Hand, und dessen Wachsen sind bestimmt, dem stolzen Vögeln mit dem Purpurkleid süße Heffeln um die Schwünge zu streifen!“

So dachte Graf Günther in den ersten Tagen nach der Schlittenpartie und forschte mit bevölkertem Sinn, wann das Eintreffen des Erbprinzen Karl Theodor zu erwarten sei. Und dann beobachtete er Sylvies Gesicht, wenn er dem Gänseleiel die Cour machte. Nach und nach aber sah er immer weniger der Prinzessin hinüber, weil es ihm viel interessanter war, Josephines Miensspiel zu beobachten, und die Ankunft des fürstlichen Freiers war ihm bald vollkommen gleichgültig. Nur das ärgerte ihn namenlos, daß Sylvie über Freulien von Wetters süßes Verhalten spöttlich lachend den Kopf zurückwarf, als sie jene Niederlage erkannte, sein vergebliches Bemühen, mit Hattenheim zu rivalisiren. Das sollte und durfte nicht sein! Seine Stimmung ward immer gereizter, sein Zorn gegen Neimar stets offenerbar.

Im Theater war er in die Lattborscheloge getreten, um Josephine während einer Zwischenpause einen Weichenstrauß zu überreichen, er mußte, daß Sylvie jede seiner Bewegungen von der gegenüber liegenden Loge beobachtete. Hattenheim hatte ihn freundlich begrüßt, ohne jedoch den Stuhl an der Seite der jungen Dame zu räumen. Er schien es ganz selbstverständlich zu finden, daß er diese Platz einnahm.

„Sag mal, lieber Dicker, Du bist wohl sehr müde?“ fragte Günther scherzend und rüttelte zum Timmen Wink an der Sesselflecke. Neimar sah ihn an. „O nein!“ sagte er trocken. „Na, dann setz auf und gönne mir die Freude, Dir Gelegenheit zu geben, auf mich herab zu sehen!“

Hermann Bischoff.

Tapeten-, Rouleaux-, Linoleum- und Wachs- Geschäft.

Halle a. S.,
4 Grosse Klausstrasse 4,
part. und I. Etage.

Gegründet 1882.

Specialität:
Tapeten. Neueste Muster der Saison 1901 in allen Preislagen. Darunter grosse Auswahl in Prof. Eckmann und Prof. Christiansen'schen Original-Designs.

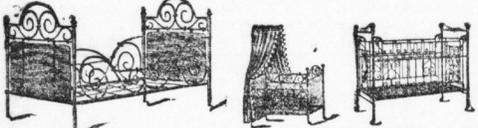
Fachmännische Bedienung.

Marktkörbe
mit email. Einfass.
à Stück v. 3 M. 50 Pf. an
empfehlen
in grösster Auswahl
2. Geschäft:
Burghardt & Becher. Clearingstrasse.
Deutschlands grösstes Spezialgeschäft emailierter
Haushaltungsgeschirre.



Mittwoch den 13. d. Mts. geht ein
frischer Transport
Dänische Pferde
zum Verkauf.
Gebr. Strehl, Merseburg.

Wilh. Heckert, Große Ulrichstrasse 62.
Reichhaltiges Lager
Eiserner Bettstellen für Erwachsene und Kinder in einfacher und eleganter
Ausstattung, mit und ohne Matrassen.
Feld- und Reisebettstellen mit Indolaterpflaster.
Eiserne Waschtische, Kleiderbügel, Kleiderbügelränge,
Zweipenstern, Zreppentische, Putzschiffche.
Preislisten unbedruckt und poliert.



Hierdurch machen wir bekannt, daß wir dem General-Agenten Herrn
Max Assmann, Halle S., Marktplatz II
die Subdirektion unserer Lebensversicherungsanstalt für Halle a. S., Reg.-Bez.
Merseburg und Herzogthum Anhalt übertragen haben.
Magdeburg, im März 1901.

„Janus“
Wechselseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Wien.
Die Direktion für das Deutsche Reich.
G. A. Jähde.

SCHNELL Bezug nehmen auf obige Bekanntmachung, erlaube mit meine Dienst
zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, sowie zur Ertheilung jeder
weiteren Auskunft zu empfehlen und geehrte
Bodachtungsbitt

Max Assmann, Subdirektor.
Max Born, Decorateur,
Gr. Brauhausstr. 14, pt. u. I. Etage. Fernruf 2467.
Atelier für moderne Wohnungseinrichtungen.
Vierierung kompletter Brautausstattungen in jedem Genre.
Aufstellung von Musterzimmern.
Neue Promenade 1a
Piano-Lager Kämpfen
von Maercker & Co. jeder Art werden angenommen
Brennburgerstr. 9, part.

Am Friedrichplatz in Halle a. S.

erhält man einen vorzüglich gerösteten
Kaffee, Geschmack und Aroma tadelloß,
zum Preise von 1 Mark 75 Pfund bei
Robert Weise,
„Zu den 2 goldenen Zuckerhütten“.

Schwarze Stoffe
für Confirmationen u. zu Gelehrten-
Anzügen für Herren
empfiehlt in jeder Preislage
A. Wegerich,
Brüderstrasse 2 (Halleria),
— nahe am Markt. —

Zahnleidende!
Künstl. Zähne mit u. ohne Gahmen.
Reparaturen.
Zahnziehen schmerzlos (o. allg. Betäub.)
Americ. Zahn-Metier Netz,
Geiststr. 21.

• Zahnfleischwund, à Bld. 70 A.
• Zahnfleischentzündung, à Bld. 50 A.
• Geschwulst am Kinn, à Bld. 20 A.
• Zahngeschwulst, à Bld. 20 A.
Wilh. Nietsch, Schillerstr. 77,
Reinigungs- u. Zahnklinik, Reinigstr. 166.

Patent-Bureau
W. Packebusch, Halle a. S.,
Friedrichstr. 31.
An- und Verkauf von Erfindungen,
Nachweis von Replikaten für Erfinder.
Schutzbriefe, gründliche Erfindungs-
Untersuchung kostenlos.

Neuheit
Herren-Hüte
empfiehlt
Christ. Voigt,
Schwerstr. 21.



1900er Legehühner,
harte, gelbbraune, Jalliner, tägl. Eierleger,
Narbe nach Wunsch, 15 Stück kommt folgen
Sohn Mt. 24.50 (10 Stück Mt. 17) franco
über Zahlung, gerant. lebende Vorkauf.
M. Kaphan, Finkenstraße 42.
Die vorerw. Hausfrau verwendet

Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate
— Wenige Tropfen genügen. —
Sorden wieder eingetroffen bei:
F. Diehlung, Reinigstr., Gde. Gemarkstr.
Restitutionsfluid
gegen Steifheit, Krampe, Heber-
anregung etc. bei Tieren.
Butter- u. Käsefarbe, lom. Laab-
essenzen empfiehlt
M. Waltschott, Gr. Ulrichstr. 30.

Parente besorgt und ver-
werthet
gut und schnell
B. Reichhold, Ingenieur,
Berlin NW., Louisenstr. 24.
Vertreter für Halle a. S.:
R. Uhlmann, Sternstrasse 6a.
Auskunft kostenlos.

Echt Köstritzer
Schwarzbier
empfiehlt und verkauft
W. Zachau, Brennburgerstr. 28.
Das beste für gebrauchte Möbel,
Läden, Contor: Ein-
richtungen jeder Art,
Geldsäcke, Rinnroße
zahlr. stets
Friedrich Peileke, Geiststr. 25.
— Telefon 2450. —
Hilfe geg. Bluthod. Hagen, Ham-
burg, Bismarckstr. 22eg 12.

Confirmation
empfehle mein gut fortirtes
Schuhwaarenlager.
Albert Wetterling, Schmeerstrasse 26,
gegründet 1861.
Königlich Preussische Lotterie.
Su der am 16. d. beginnenden Ziehung 3. St. 204. Lotterie habe ich noch Restlos
abzugeben: 1/144 — Mt., 1/72 — Mt., 1/36 — Mt., 1/18 — Mt., 1/9 — Mt., 1/4,40 Mt.
Frenkel, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Musikwerke
selbstspielende und zum Drehen
Phonographen
nur erstklassige Fabrikate von
20 Mark aufwärts liefern
gegen Monatsraten von 3 M. an.
Bial, Freund & Co. in Breslau
Illustrirte Kataloge gratis und froh.



Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule,
academiche Lehranstalt I. Ranges
für moderne Damenschneiderlei und Wäsche-Confection.
Alteste und bestrenommierte an Platz.
Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber.
Prospecte gratis u. franco durch die Vorsteherin **Frl. Clara Martinl.**

Heute sind wieder 40 Stück der allerersten
hochtragenden u. neumlühenden
Kühe mit Hälberru
sowie prima östr. Sprungkälber eingetroffen und stellen
preiswerth bei mir zum Verkauf.
S. Pifferling, Halle a. S., Franckestr. 17,
Telephon 2196.

Holzverkauf
600 Stück Reifenden, 4 Meter lang, 12 bis 16 cm Part,
1000 2 22
zu verkaufen. Offerten unter **R. H. 438** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,**
Halle a. S., Saale, erbiten.

Conformationshandbücher, lom. alle Costen
Gleichbehandlung für Herren u. Damen empf.
Ausfert. billig und gut **Paul Sommer,**
Schillerstrasse 36, part. Fein Laden.

Hilfe geg. Bluthod. **Thiermann,**
Damburg, Schillerstr. 222
Hilfeshandeln jeder Art befragt bitte
Alb. Lange, Schillerstr. 37.

Nur renommierte Damen-Orchester
concerterieren im **Bratwurstglockle.**
Erstes Concert- und Specialität mit eigener Fleischerei ohne Konkurrenz.
Anfang 5 Uhr.

Dienstag, 19. März — „Kaisersäle“
Concert
der Meininger Hofkapelle.
(Generalmusik-Direktor Fritz Steinbach.)
Karten 3, 2 und 1 Mt. bei **Geinrich Gotth.**

Nord-Tunnel, Leipzigerstrasse 54.
Heute und folgende Tage
Großes Keller- und Beckbier-fest.
Täglich **Großes Doppel-Concert,**
ausgeführt von der Bureaukapelle, sowie von der Gastkapelle.
H. Bodmüllers und frühen Spectakeln.
Nachschau von H. Bauer'schem Pflöner und Vogler, sowie echtes
Gulmbacher Reibelbier.
Hierzu ladet erachtet ein **Fritz Garz.**

Kaisersäle (Parterre-Saal).
Mittwoch den 13. d. Mts.:
Großes Schlachter-fest.
Stück: Weißfleisch, Abends **Großes Wurstschmaus.**
Abends von 7 Uhr ab:
Großes Frei-Concert der gesamten Thiem'schen Kapelle,
mont 6.50, einladet **W. Meyer.**

Grösstes Lager
selbstgefertigter Möbel-Ausstattungen
und einzelne Stücke, aus bestem Material gearbeitet, empfiehlt billig
G. Schaible, Möbelfabrik mit elektr. Betrieb,
sowie gr. Polsterwerkstatt.
Magazine: Gr. Märkerstr. 26 u. 2, neben dem Rathskeller. IIII Fernsprecher IIII.
Befichtigung ohne Kaufzwang. — Uebernahme sämmtlicher Innen-Decorationen.
Gefaufte Möbel werden gern zur späteren Lieferung aufbewahrt.